

## 5. Januar 2021

### Getreide

Zu Beginn des neuen Jahres stürmen die Börsen in Übersee aufwärts. Dabei kommt es immer wieder zu Korrekturen, deren Hintergrund nur scheinbar nicht nachvollziehbar ist. Aber wir wissen: China, La Nina und Russland sind auch 2021 weiter die treibenden Kräfte. Unter dem Strich bleibt der Anfang Dezember begonnene Aufwärtstrend steil und intakt.

An der Matif geht es für unseren Weizen nun schon seit letztem Montag ununterbrochen aufwärts, heute sogar um über 3 €/t. Die internationale Nachfrage ist stetig und das Angebot wird kleiner, denn Russland sorgt mit seiner Exportsteuer für höhere Preise im Schwarzen Meer. Frankreich ist quasi leer und Polen und das Baltikum haben schon reichlich Ware in den Export gegeben. Somit wird auch innerhalb der EU das Angebot knapper, das sieht man eben auch in Paris so.

Auf dem Kassamarkt ziehen die Preise für Getreide wieder an, jedenfalls franko Mischfutterwerk. Aber auch Qualitätsweizen wird jetzt nochmals gesucht, vor allem für den Export.

### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			März '21	September '21	
<b>5.1.21</b>	225,5	226,2	217,75	196	220
<b>29.12.20</b>	214,2	-	212	192	215,5
<b>22.12.20</b>	212,8	215,6	209	190	213

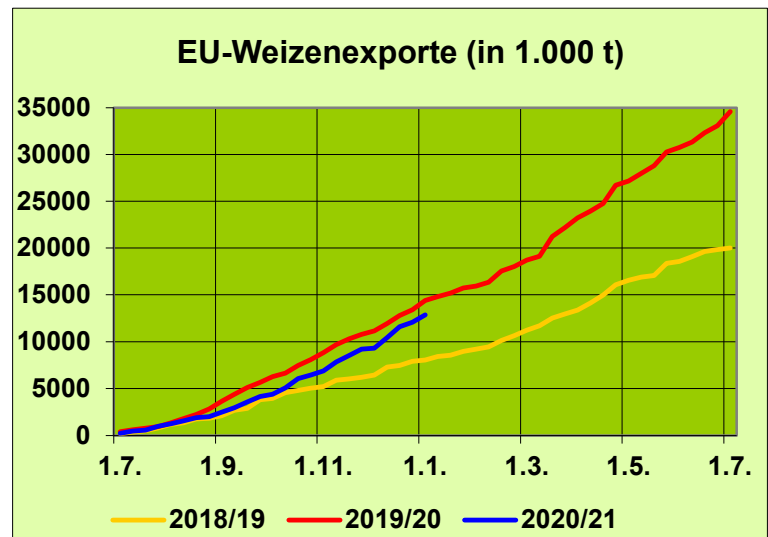
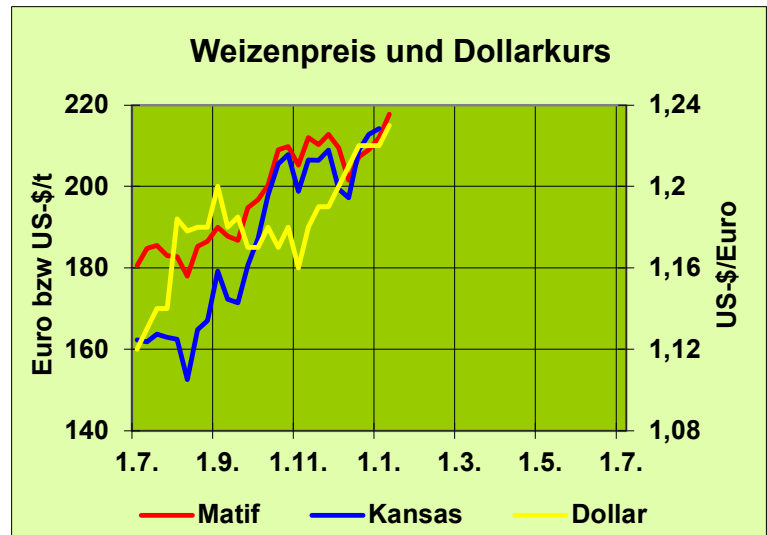
Über den Jahreswechsel hinweg liefen noch weitere EU-Getreideexporte. Neben knapp 790.000 t Weizen wurden auch 95.000 t Gerste und 121.000 t Mais auf dem Weltmarkt verkauft. Allerdings kamen auch über 500.000 t Mais in die Gemeinschaft hinein.

Argentinien hat den Export von Mais bis zum 28. Februar verboten. Aus der Ernte 2019/20 wären nach Schätzungen lokaler Beobachter noch etwa 4,3 Mio. t für den Export verfügbar, der jetzt aber im Inland bleiben soll. Die Regierung will damit die Futterpreise im Inland niedrig halten und einer Nahrungspreis-inflation vorbeugen.

Das Thema Mais ist auch in China wieder mit voller Wucht zurück auf dem Tablett.

Während im Dezember die Preise an der Börse in Dalian auf zwischenzeitlich 320 €/t fielen, explodierten sie zum Jahresbeginn auf nunmehr 346 €/t. Angefeuert ist der Kursanstieg vermutlich auch durch das Exportverbot für Mais aus Argentinien. Inzwischen diskutiert man in China darüber, mit welchen Weizenrationen man Mais ersetzen kann, wenn der Preis auf umgerechnet über 380 €/t steigen sollte.

Die Schwarzmeerländer, allen voran Russland und die Ukraine, haben sich für Ägypten zum Hauptanbieter für Weizen gemausert. Allein in den ersten 5 Monaten des abgelaufenen Wirtschaftsjahres wurden 6,6 Mio. t an den Nil verschifft. Das entspricht 95 % aller Weizenlieferungen an Ägypten. Für Januar und Februar stehen bereits über 600.000 t Weizen in den Büchern, so ein russisches Analysehaus.



Nach Angaben des US-Agrarattaché in Belgrad konnte Serbien seine Maisexporte bis zum Oktober gegenüber dem Vorjahreszeitraum verdoppeln. Das Land profitierte davon, dass in der Ukraine und in den südosteuropäischen Ländern die Maisproduktion zum Teil katastrophal ausfiel. Das Land konnte seine Produktion weiter steigern auf 8 Mio. t (Vj.: 7,7 Mio. t) und dürfte laut Prognose des US-Beamten in diesem Jahr 3,8 Mio. t Mais auf dem Weltmarkt verkaufen (Vj: 3,2 Mio. t).

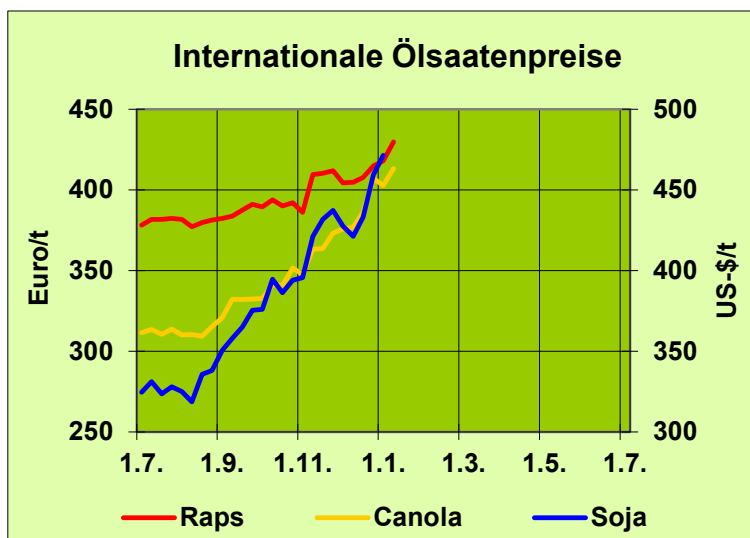
Indiens Weizenpreise sanken dank einer neuerlichen Rekordernte von beinahe 108 Mio. t (Vj: 103,6 Mio. t). Das berichtet der US-Agrarattaché in Neu-Delhi. Ein mehr als ausreichendes Angebot an Weizen habe sogar dazu geführt, dass sich die Ausfuhren im laufenden Wirtschaftsjahr auf 1 Mio. t fast verdoppeln können.

## Ölsaaten

Der Sojakomplex bewegt sich mittlerweile in Höhen, die man in Chicago zuletzt vor fast 7 Jahren gesehen hat. Da kann es schon mal zu kleineren Geplänkeln unter den Börsianern kommen, so wie gestern geschehen, als es zunächst stramm nach oben ging, am Ende aber nur ein mageres Plus zu verzeichnen war. Heute allerdings gibt es keinen Spielverderber und die maximal zulässigen Kurssteigerungen werden angepeilt.

Die Rapskurse an der Matif sind nur noch einen Steinwurf von dem Wert entfernt von den 430 €/t, die optimistische Analysten vorhergesagt hatten. Das letzte Hoch aus dem Januar 2014 ist damit bereits übertroffen. Auch frei Ölmühle geht es stramm bergan.

Die Pflanzenölpreise legten zum Jahresende nochmals kräftig zu. Jedoch kann Rapsöl bis Weihnachten nur leicht auf 875 €/t klettern, denn die Nachfrage der Biodieselhersteller ebbt jetzt spürbar ab. Sojaöl wird von der Börse in Chicago auch bei uns gepuscht auf jetzt 885 €/t. Palmöl quitiert die internationale Nachfrage mit 780 €/t.



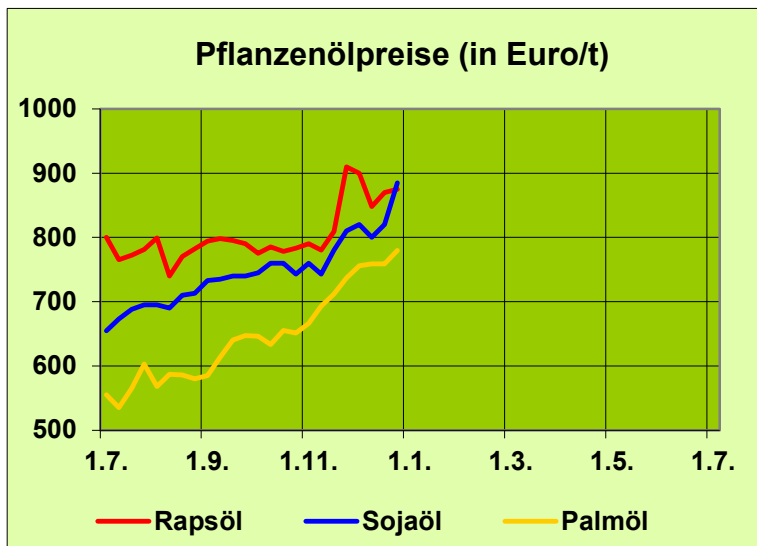
## Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Februar '21	August '21	
5.1.21	429,75	400,75	413,3
29.12.20	418	393,25	402,4
22.12.20	414,75	390,5	407,1

Brasilien ist mit inzwischen über 130 Mio. t der größte Sojabohnenproduzent der Welt. Von den 38,3 Mio. ha Soja in dem Land werden nur 900.000 ha (2,3 %) mit nicht-GVO-Sorten angebaut. Die größten Käuferländer dieser Ware sind Deutschland, Frankreich, Italien, Holland und die Schweiz. Neue Sojasorten ohne GVO kommen inzwischen ausschließlich aus der staatlichen Züchtung. Private Saatgutunternehmen investieren nicht mehr in solche Sorten, da der Markt zu klein ist.

## Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
5.1.21	427 – 429	418 – 425	425 – 429
29.12.20	416 – 420	405 – 416	416 – 420
22.12.20	415 – 417	405 – 416	415 – 419



Informationen zusammengestellt von

**Bruchenbrücken-Agrar GbR**

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

Email: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.